

in Staatsarchiven Polens und der Tschechischen Republik als auch in kleineren kirchlichen, bibliothekarischen und musealen Institutionen. Der Band umfasst insgesamt 287 Stücke, davon stammen 275 aus den Jahren 1476–1500, und zwölf sind Nachträge zu den Bänden, die frühere Jahrzehnte des 15. Jh. erfassen. Etwas über die Hälfte der Urkunden war bereits publiziert, zumindest in Form von (oft ungenauen) Regesten oder in alten lokalgeschichtlichen Veröffentlichungen. Auf jeden Fall bietet der Band in beträchtlichem Maß neues, unbekanntes Material. Die Regesten sind ausführlich, geben die Rechtsinhalte exakt wieder mit Elementen des Originaltexts (Datierung, Eigennamen) und vollständigen Zeugenreihen sowie einer Beschreibung der Urkunde (Sprache, Beschreibstoff, Maße, Siegel), Angaben zu Signaturen und früheren Publikationen. Etwas unglücklich erscheint der aus den vorhergehenden Bänden geerbte Grundsatz, dass die Regesten in polnischer oder tschechischer Sprache formuliert werden, abhängig vom heutigen Aufbewahrungsort und vom Bearbeiter. Dieser bilinguale Charakter erschwert auch die Benutzung des Registers. Die Einführung und die Bemerkungen zum Register sind nicht nur in polnischer und tschechischer Sprache, sondern zusätzlich auch in einer deutschen Fassung gedruckt. Weil der Quellenbestand zur Geschichte Oberschlesiens verhältnismäßig arm ist, was auch für die bisherigen Quelleneditionen zutrifft, haben die Regesten große Bedeutung und können als Ersatz für ein regionales Urkundenbuch dienen. Hervorzuheben ist, dass alle Bände über die Internetseite des Kattowitzer Archivs abrufbar sind: <https://katowice.ap.gov.pl/ap/tekst/regesty-dokumentow-przechowywanych-na-gornym-lsku-regesty-listin-ulozhench-v-hornim-slezsku>. Tomasz Jurek

Gabriele BARTZ, Jenseitsversicherung mit bunten Aussichten. Die Dekoration der Bischofsammelablässe aus Rom und Avignon für Helmstedt, Braunschweigisches Jb. für LG 102 (2021) S. 23–50, 18 Abb., beschäftigt sich in einem gut bebilderten Aufsatz unter kunsthistorischen Fragestellungen mit den erhalten gebliebenen sieben Helmstedter Sammelindulgenzen, davon fünf für die Pfarrkirche St. Stephani sowie je eine für das Benediktinerkloster St. Ludgeri und das Augustinerchorfrauenstift Marienberg. Uwe Ohainski

-----

Mark MERSIOWSKY, Gefälscht und doch echt: Das Immunitätsprivileg Kaiser Ludwigs des Frommen für Ellwangen von 814, Zs. für Württembergische LG 81 (2022) S. 79–109, überblickt die Forschungsdiskussion über Echtheit und Originalität des im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (H51 U 2) überlieferten Privilegs Ludwigs des Frommen für Ellwangen aus dem Jahr 814 (MGH D LdF. 10) bis zu seiner Einordnung durch Theo Kölzer (ebd.) als echte Urkunde in Form einer nicht dolosen Nachzeichnung und präzisiert diese Einordnung um die Feststellung, dass das Diplom „wohl als eine Art Dummy und Sicherheitskopie“ (S. 109) für das verlorene Original diene. B. M.